Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 Mark, für auswärts ebenfalls 2 Mark, für 2 Monate 1 M. 34 Pf., für 1 Monat 67 Pf., excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Carl Graefe in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal).

Elfter Jahrgang.

Inserate
werden für die Spaltzeile oder deren Raum mit 15 Pf. Reichsmünze berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Inserate im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf. Reichsmünze.

Expeditionen: Moritzzwinger 12. Gr. Ulrichsstr. 47.

Nr. 106. Halle a. d. Saale, **Mittwoch den 9. Mai** **1877.**

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf unsere Zeitung für die Monate Mai und Juni werden von allen Postanstalten unausgesetzt angenommen.

Die Expedition der Saale-Zeitung.

Zur Reform des Personenbeförderungswesens auf den deutschen Eisenbahnen.

II.

Die Personenbeförderung auf den Eisenbahnen wird, wie der ganze Verkehr überhaupt, durch das Eisenbahnbetriebsreglement geregelt und nach demselben bewirkt. Dieses Reglement gewährt dem Publicum nicht die Vortheile und Rechte, welche daselbe bei Benutzung der Eisenbahn beanspruchen kann. Die Eisenbahnen sind trotz ihres behördlichen Anstriches nur kaufmännische Geschäfte und ihre Beamten nur Commis, mögen sie nun Inspectoren oder Assistenten oder sonstwie titulirt werden. Das Betriebsreglement hat nur den Zweck, die Sicherheit des Betriebes zu bewirken, auf die Bequemlichkeit des Publikums ist in demselben keine Rücksicht genommen worden und was einzelne Eisenbahnverwaltungen in dieser Hinsicht gethan haben, haben sie aus eigenem Antriebe gethan, es würde aber noch weit mehr geschehen können, wenn hierüber gesetzliche Bestimmungen existiren würden. Wir verlangen hierbei nichts Unbilliges, sondern nur daß das eingeführt werde, was jeder Reisende braucht, um seine Reise seiner Absicht gemäß auszuführen.

Um auf das Einzelne einzugehen, vermissen wir noch immer den in andern Ländern schon längst eingeführten Brauch, daß man auch außerhalb des Bahnhofes Billets und zwar zu jeder Zeit und für jede Zeit erhalten kann. Bei uns können wir das noch nicht einmal auf den Bahnhöfen, sondern müssen uns gedulden, bis die Schalter geöffnet werden und wir an die Reihe kommen. Nach dem Betriebsreglement sind die Bahnen in ihrem vollen Recht und aus eigener Coulanz treffen sie keine andern Anordnungen, weil das Publikum ja doch reisen muß. Die Bestimmung, nach welcher ein Reisender, der sich verspätet hat und ohne ein Billet gelöst zu haben, den Zug besteigt, eine Strafe nachzahlen muß, ist geradezu eine ungerechte und nicht zu rechtfertigende und kein Jurist wird eine solche Strafe rubriciren können, nicht einmal als Conventionalstrafe. Unserer Ansicht nach müßte in solchen Fällen der Zugführer dem Reisenden einfach ein Billet verkaufen können oder mindestens auf der nächsten Station denselben zur Casse führen, wo er sich ein Billet ohne Erhöhung löst. Desgleichen sollte es dem Reisenden gestattet sein, wenn er die Abfahrtszeit versäumt, mit dem gelösten Billet auch einen später abgehenden, höher tarifirten Zug gegen Erlegung der einfachen Preisdifferenz zu benutzen. Die Einrichtung auf einzelnen Bahnen, daß man zu gewissen Zügen Retourbillets nicht einmal gegen eine Nachzahlung benutzen kann, wie dies auf der Thüringischen Bahn der Fall ist, ist einfach gar nicht zu qualificiren. Es müßte ferner dem Reisenden gestattet sein, seine Fahrt mehrfach ohne weitere Unkosten auf ein Billet zu unterbrechen, wie denn es überhaupt wünschenswerth wäre, die Gültigkeitsdauer der Billets nicht auf Tag und Stunde zu beschränken. Wenn schließlich das Betriebsreglement den Beamten empfehlen würde, sich mit dem trefflichen Buche: „Rocco, der Umgang in und mit der Gesellschaft" vertraut zu machen, so könnte das gar nichts schaden und mancher Bahnhofsinspector würde vor Spitznamen bewahrt bleiben, welche ihm Schreien und Poltern eingebracht.

Die hiesige Handelskammer hat sich mit der Revision des Eisenbahnbetriebsreglements eingehend beschäftigt; allen denen, welche sich näher informiren wollen, empfehlen wir die darüber seitens derselben veröffentlichten Schriften, welche eine Reihe trefflicher und wohlmotivirter Anträge enthalten.

Politische Uebersicht.

Die Pforte hat den Mächten amtlich erklären lassen, daß sie in Folge der von der deutschen Regierung gemachten Vorstellungen die Ausweisung der russischen Unterthanen aus der Türkei zurückzieht, das Protectorat der deutschen Vertretung über die russischen Unterthanen, Etablissements und Interessen anerkennt, jedoch sich vorbehält, in einzelnen Fällen verdächtige Individuen auszuweisen, oder aus den vom Feinde bedrohten Punkten zu entfernen. Die Personen, welche im officiellen russischen Dienst gestanden haben, sollen in noch zu bestimmender Frist das Land verlassen. Die türkischen Journale veröffentlichen einen Aufruf an alle türkischen Unterthanen, zur Vertheidigung des Vaterlandes als Soldaten oder durch Spenden von Geld mitzuwirken. — Der Sultan hat den Titel eines Vertheidigers des Glaubens angenommen, mit dem er jedoch nicht viele Russen todtschlagen wird. Von der Reise zur Armee hört man nichts mehr. In Konstantinopel ist's auch sicherer vor dem Schuß. Der Mustechar (Unterstaatssecretair) des Finanzministers wird in einer finanziellen Mission nach London gehen. Wahrscheinlich wird England wieder einige Millionen vorschießen, wie das ja Neutralitätspflicht ist. Für die Blokirung der russischen Häfen sind 30 Schiffe bestimmt. Der Gouverneur von Erzerum hatte, aus welchem Grunde weiß nur er und Allah, dem Sultan telegraphirt, daß 20,000 Türken von den Russen gefangen genommen worden seien. Der Sultan ließ diese Nachricht bei den Vertretern der Mächte dementiren und schickte dem Gouverneur eine Anweisung auf 200 unter die Fußsohlen.

Der Kaiser von Rußland ist in Petersburg angekommen und hat sich dort eines gleich enthusiastischen Empfanges zu erfreuen gehabt, wie in Moskau. Der englische Botschafter Loftus hat dem Ministerium des Auswärtigen am 6. ds. die Antwort der englischen Regierung auf das russische Circularschreiben zugestellt; gutem Vernehmen nach liegt es nicht in der Absicht der russischen Regierung, die Antwort Englands zu erwidern.

Englische Officiere sind beschäftigt am Eingange des Suezcanals einen passenden Platz für ein Heerlager ausfindig zu machen und für ein solches die sonstigen Vorbereitungen zu treffen. Das sieht auch nicht sehr nach Neutralität aus. Das englische Antwortschreiben auf die russische Circularnote hat folgenden Schluß: „Indem der Kaiser von Rußland nun auf eigene Faust gegen die Türkei vorgegangen sei und ohne weitere Berathung mit seinen Bundesgenossen den Recurs zu den Waffen genommen, habe er sich von dem bisher behaupteten europäischen Einvernehmen getrennt und damit zugleich von einer Bestimmung, der er feierlich zugestimmt habe (dem pariser Tractat von 1856). Es sei unmöglich, die Folgen einer solchen Handlung vorherzusehen. Die Erklärung des Fürsten Gortschakoff, Rußland handele im Interesse Englands und der anderen Mächte, könne die Zustimmung und Billigung der englischen Regierung nicht finden." Man sieht, England speculirt darauf, es zu machen wie im Krimkriege. Aus Capetown vom 17. v. Mts. wird gemeldet: Am 12. April wurde in Praetoria die englische Flagge aufgehißt und die Transvaal-Republik einverleibt. Der Staatspräsident Burgers legte gegen die Einverleibung Protest ein. Delegirte des Landes sollen sich nach Europa und Amerika begeben, um bei den Mächten, die die Transvaalsche Republik anerkannt haben, Protest zu erheben. Es würde nur gerecht sein, wenn dieser Protest acceptirt würde, denn ob eine solche Annexion völkerrechtlich erlaubt ist, wird wohl Niemand behaupten und die Engländer werden das ebensowenig beweisen können.

Der Krieg.

Vom **europäischen Kriegsschauplatze** können wir auch heute noch nicht viel berichten. Die Türken haben Tultscha, eine Festung an der Donau nicht weit von ihren Mündungen, sowie die untere Dobrudscha geräumt. Ueber die Dobrudscha sind die Gelehrten noch nicht recht einig. Während die einen sie als eine geradezu trostlos öde und wüste Gegend bezeichnen, sagen andere, es sei nicht so schlimm. Der Correspondent einer berliner Zeitung sagt über dieselbe Folgendes: „Ich habe in der Dobrudscha 6 Jahre gelebt, und zwar vom Jahre 1859—1865 als Beamter der Donau-Schwarzen Meer-Eisenbahn von Kunstendjie nach Czernavoda, und habe gefunden, daß, wenn wir auch Anfangs viel zu leiden hatten, das Klima sich durch die Ansiedelung von 300—400,000 aus der Krim emigrirter Tartaren, welche tüchtige Landbauer und fleißige Arbeiter waren, bedeutend gebessert hat; — die frühere Steppe ist umgewandelt und die Sümpfe sind zum großen Theil, wo sie nicht ganz nahe der Donau liegen, ausgetrocknet; — Fieber werden allerdings immer hier grassiren, aber keine schlimmeren als in Rumänien und den Theiß-Gegenden Ungarns." Hiernach wäre es immerhin möglich, dorthin das erste Schlachtfeld zu verlegen und der oben erwähnte Rückzug der Türken scheint auf eine bezügliche Absicht der Russen hinzudeuten. Das Bombardement von Galatz hat noch keinen großen Schaden angerichtet. Nur 25 Granaten wurden in die Stadt geworfen, jedoch ohne zu zünden. Der Obercommandirende der russischen Südarmee, Großfürst Nikolaus hat am 6. Braila besucht. An dem Donauufer bei Reni und Ismail werden durch die Russen Befestigungsarbeiten ausgeführt. Die Türken behaupten bei der Beschießung von Reni am 6. ds. durch eines ihrer Panzerschiffe ein russisches Lager in Brand geschossen zu haben. Die Tscherkessen haben zwei bulgarische Dörfer in Brand gesteckt und unter den Bewohnern ein schreckliches Massacre angerichtet. Mehrere hundert bulgarische Familien wurden durch rumänische Schiffer aus den Sümpfen herausgefischt, in welche sie sich vor den Tscherkessen gerettet. Einzelne Kosakenschwärme haben bereits die Donau überschritten, meistens nur, um zu recognosciren. Aus Ragusa meldet man, der Miriditen-Aufstand sei vorläufig als bewältigt zu betrachten. Mehrere Chefs und 60 Miriditen wurden verhaftet und nach Scutari gebracht. Man erwartet, daß Fürst Prenk sich ergiebt.

Auf dem **asiatischen Kriegsschauplatz** sind die Operationen in Folge der Ungunst der Witterung gehemmt. Der Scheikh von Wan marschirt mit 10000 kurdischen Reitern nach Kars zum Entsatz dieser Festung. Vor Sotscha erschienen 7 türkische Kriegsschiffe und begannen ein Bombardement. Da aber die Kugeln die Stadt nicht erreichten, zogen sie sich wieder zurück. Die Russen sollen mit 12000 Mann einen Sturm auf die Citadelle von Kars versucht haben, aber zurückgewiesen worden sein. Moukhtar Pascha soll sich von Kars rückwärts concentrirt haben, woraus sich allen entgegengesetzten Nachrichten gegenüber denn doch ein Erfolg der Russen herleiten ließe.

---

[21]

Irene.

Erzählung von A. Mels.

(Fortsetzung.)

Und mich verbeugend — das Herz erstarrt — und wankenden Schrittes ging ich der Thür zu.

„Aber ich kann . . . ich kann ja nicht" — hörte ich sie verzweifelt schluchzen — „ja, ja! Es ist meine heilige, unabweisbare Pflicht; aber ich kann sie nicht erfüllen . . . ich kann ja nicht; . . . denn . . ."

Da plötzlich . . . da kam es mir vor, als wenn ich mit einem Male wahnsinnig geworden wäre und mein verwirrter Geist mir Bilder vorspiegelte, die nie existirt hatten . . . nicht existiren konnten; denn . . . da plötzlich fühlte ich, wie zwei Arme sich um meinen Hals schlangen und mich zurückzogen, wie ein Kopf sich im äußersten Schmerze auf meine Schultern legte, und wie eine Stimme, unter Thränen mir doch erkennbar, stammelte:

„Denn . . . ich liebe Dich . . . Dich allein! Liebe Dich heiß . . . verzehrend, wie Du mich liebst — liebe Dich, seitdem ich Dich gesehen, und die beiden vergangenen Tage waren die glücklichsten meines Lebens, da ich von Deinem Munde erfahren, . . . daß auch Du mich liebst!"

Ich stieß einen Schrei aus . . . ich schloß sie in meine Arme mit einem Ungestüm . . . als wenn ich fürchtete, sie würde mir jeden Augenblick geraubt werden und — meine brennenden Lippen legten sich auf die ihren!

„Welch' ein Kuß! . . . Er währte eine Ewigkeit in wenigen Secunden! . . . Welch' ein Kuß! . . . O mein Gott im Himmel! Warum stirbt man nicht in solchem Augenblicke! . . . Sie entwand sich meinen Armen! — „Jetzt geh'! Du Einziger, Du Geliebter meiner Seele", sagte sie — „jetzt müssen wir uns in dieser Welt nicht wiedersehen! — Mein schwerbelastetes Herz hat das Geheimniß meiner Liebe nicht verschweigen können; — jetzt weißt Du, daß Du geliebt bist; — jetzt sind wir auf Erden getrennt!"

Ich war aus allen meinen Himmeln gerissen! . . . „Wie!", rief ich — „jetzt sollen wir uns trennen, wo wir wissen, daß wir Einer ohne den Andern vergehen?"

„Ja, Edgar — jetzt müssen wir uns trennen! . . . Das Schauspiel unserer Liebe würde ihn zur Verzweiflung bringen! O erspar' mir die Reue, dem Manne, der mir den Vater gerettet, einen solchen Schmerz zuzufügen! . . . Nein! . . . Zwischen uns ist Alles beendet! Unsere Liebe, die ewig und rein wie Gottes Licht ist, darf nur die Zeit eines Kusses gedauert haben! . . . Eine Paradieseseweigkeit!"

„Aber Du mußt noch mein werden! . . ."

„Nie Edgar — nie! Die Tochter eines Mörders wird nie ihre Hand in die Deine legen! Ich liebe Dich, wie nie ein Weib geliebt hat; aber ich bin stark und fest — nie wird Dein Name durch den meines Vaters — besudelt werden!

„Irene . . . o mein Gott . . . ich kann's nicht fassen."

„Geh! . . . Du mein Leben . . . meine erste, und meine letzte Liebe . . . kein Mann wird mehr meine Lippen mit den seinen berühren! . . . Geh! Gott wird uns in einer andern, in einer bessern Welt vereinen!"

Und meine Hand ergreifend, die sie mit ihren beiden an ihr Herz drückte — schlüpfte sie aus dem Zimmer, in welchem sie mich in dumpfer Betäubung zurückließ!

7.

„Aber Waldburg . . . Herr! Wie sehen Sie aus? Sie sind ja seit vierundzwanzig Stunden zehn Jahre älter geworden! Was ist passirt? . . . Wollen Sie sich mal schleunigst in's Bett scheeren! — Bei Gott, — ich schicke Ihnen einen Arzt auf den Hals, wenn Sie fortfahren, nicht schlafen zu wollen."

„Ich habe keine Zeit zum Schlafen, lieber Doctor — hier wird gepackt und geordnet, wie Sie sehen; — hab' viel, unendlich viel zu thun, und deshalb habe ich Sie auch bitten lassen, sich hierher zu bemühen."

„Da bin ich! — Was hat aber diese Packerei zu bedeuten? Wollen Sie verreisen?"

„Ja!"

„Wohin? — Weit? Sie nehmen ja wie die Schnecke Ihr ganzes Haus mit! Wohin wollen Sie denn?"

„Ganz fest steht meine Reiseroute nicht; aber ich denke mir sie ungefähr so: Ungarn, Rumänien, Türkei, Kleinasien, Syrien, Aegypten, Algerien, Spanien, Südamerika; — das Weitere wird sich dann finden!"

„Das . . . Weitere . . . wird sich finden! . . . Hahaha! Sie sind göttlich! — Nein im Ernst, Waldburg, wo wollen Sie hin?"

„Ich habe zu Ihnen in allem Ernst gesprochen! Ich will ein paar Jahre auf Reisen verbringen und all' die Länder sehen, die ich noch nicht kenne."

„Nicht möglich! Nein ich kann's nicht glauben — warum denn das aber?"

„Meiner Gesundheit halber; — die, wie Sie sehen, sehr angegriffen ist!"

„Das wäre ganz vernünftig; aber so plötzlich . . ."

„Die richtigen Entschlüsse kommen alle plötzlich! — Ich habe Sie herbitten lassen, damit Sie mir einen Rath ertheilen sollen."

„Zur Verfügung! . . . In wiefern?"

„Ich möchte nicht gern allein reisen; bei meiner so schwankenden Gesundheit kann mir Dies oder Jenes passiren — ich bin zwar kein sentimentaler Schwächling, aber ich denke mir, daß es sich schlecht stirbt, ohne daß der letzte Händedruck einem Freunde gelte!"

„Ach was, sterben! Niemand stirbt mehr! — Werden Sie nicht Hypochonder. Nehmen Sie einen Reisebegleiter!"

„Das möchte ich auch — aber wo einen solchen finden, wie ich ihn mir wünsche?"

„Welche Anforderungen stellen Sie denn?"

„Er muß vor allen Dingen mein Freund sein; dann dermaßen gebildet, daß diese Reise für mich auch einen wissenschaftlichen Nutzen hat, und endlich zög' ich einen Mediziner, der über meine Gesundheit wacht, einem jeden Andern vor!"

„Hm! Hm! . . . Wenn ich nicht so alt und weniger beschäftigt wäre — das wäre eine Versuchung, der ich nicht widerstehen könnte. Wissen Sie, Waldburg, daß ich bisher nur Menschen, nur Individuen kenne, die Menschheit aber nur aus Büchern!"

„So kommen Sie mit! — Welche prächtige Gelegenheit für Sie, die verschiedenen Gerechtigkeitspflegen der unkultivirten Völkerschaften zu studiren!"

„Freilich! — Aber es geht nicht."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18770509011/fragment/page=0001

Auch der Bey von Tunis stellt dem Sultan 18,000 Mann und 5000 numidische Reiter zur Verfügung. Wenngleich nun diesen Leuten keine größere Disciplin und taktische Abrichtung zugemuthet werden kann, als allenfalls den Tscherkessen in den beiderseitigen Lagern, so wird doch die türkische Streitkraft um ein Corps von jedenfalls muthigen Soldaten erhöht und dürfte der Zuwachs von 5000 Reitern dem türkischen Ober-Commando um so willkommener sein, als die Armee der russischen Cavallerie gegenüber sehr im Nachtheile ist. Gazi Mehmed Bey, der bis jetzt noch unberühmte Sohn seines großen Vaters Schamyl, jenes ehemals so gefürchteten Tscherkessen-Häuptlings, weilt seit einiger Zeit in Konstantinopel, wo er eine emsige Thätigkeit entwickelt. Ihm ist nämlich die bedeutsame Aufgabe zugetheilt worden, den Kaukasus zu revoltiren. In dieser Provinz sind etwa noch 40—60,000 Tscherkessen theils ansässig, theils in den Bergen zerstreut, die nur auf ein Zeichen warten, um den Kampf gegen ihre erbitterten Feinde und Unterdrücker, die Russen, wieder aufzunehmen. Die Tscherkessen Anatoliens sind durch die Gouvernente bereits angewiesen, sich bereit zu halten, um im gegebenen Augenblicke unter die Fahnen Gazi's zu eilen und in Kaukasien einzufallen.

Deutsches Reich.

Das berühmte Buch des ehemaligen Majors, jetzigen Generalfeldmarschalls Grafen v. Moltke über den russisch-türkischen Krieg von 1828/29 ist soeben bei Georg Reiner in Berlin in neuer Auflage erschienen. Die heutige militärische Lage bietet so viele Analogien mit derjenigen zu Anfang des damaligen Krieges, daß die Darstellung des großen Strategen grade im gegenwärtigen Augenblicke mit ganz besonderem Interesse gelesen werden wird. Die topographischen und ethnographischen Schilderungen können noch heute als im Wesentlichen zutreffend gelten. Von Wichtigkeit ist auch der Einblick, welchen das Buch in die hygienischen Verhältnisse, namentlich in der Dobrudscha, gewährt. Dem Texte ist eine reiche Anzahl vorzüglicher Karten beigegeben.

— In den letzten Tagen vor Beginn des Krieges haben sich an leitender Stelle die Bitten deutscher Offiziere, in russischen Diensten den Feldzug mitmachen zu dürfen, noch besonders angehäuft; man hat die Gesuche indeß (wie officiös mitgetheilt wird) mit den Grundsätzen strenger Neutralität, die zwar bis zur Stunde von Deutschland noch nicht ausgesprochen, aber doch beobachtet ist, nicht vereinbar gefunden und hat die Herren sämmtlich abschlägig beschieden.

— Wie die „K. Z." jetzt mittheilt, hat der Unterstaatssekretär a. D. v. Gruner am zweiten Ostertag, seinem siebenzigsten Geburtstag, das kaiserliche Handschreiben erhalten, welches ihm die (bisher übrigens noch nicht amtlich publicirte) Ernennung zum Wirklichen Geheimen Rath als Beweis persönlichen Wohlwollens anzeigte.

— Der Termin für die Neuwahl im sechsten berliner Reichs-Wahlkreise ist auf Donnerstag den 17. d. M. anberaumt. Von fortschrittlicher Seite ist der Stadtverordnete Ludwig Löwe als Kandidat aufgestellt worden. Bei diesem einseitigen Vorgehen der Fortschrittspartei mit Aufstellung eines zu ihrer äußersten Linken gehörenden Candidaten ist, wie die „Nat. Ztg." meint, leider die Hoffnung sehr gering, daß es gelingen wird, die Wiederwahl Hasenclevers zu verhindern.

— Zu dem schon erwähnten Umbau im Reichstagsgebäude hat der Vorstand des Reichstages 240,000 Mark bewilligt.

— Wie man aus Brüssel schreibt, werden die Häuser Mendelssohn in Berlin, Lippmann und Rosenthal in Amsterdam, sowie das Comptoir d'Escompte und die Banque de Paris der russischen Regierung 70 Millionen Rubel unter der Gewährschaft der früheren Anleihen vorstrecken. Man betrachtet dieses Geschäft als den Vorläufer einer demnächst aufzunehmenden großen russischen Anleihe.

— Am Montag ist das Panzerschiff „Preußen" in Kiel, die Schiffe „Kaiser" und „Deutschland", sowie Aviso „Falke" in Wilhelmshafen in Dienst gestellt, um demnächst mit „Friedrich Karl", welches sich mit reducirter Besatzung in Wilhelmshafen in Dienst befindet, zu einem Geschwader vereinigt werden. — Das Geschwader wird am 28. Mai cr. unter dem Befehl des Contre-Admirals Batsch zusammentreten, zuerst seine Uebungen in den heimischen Gewässern beginnen und später voraussichtlich im Mittelmeer fortsetzen.

— Man erinnert sich, daß vor Beginn der letzten Landtagssession in den clericalen Blättern eine scharfe Interpellation wegen der marpinger Vorgänge angekündigt wurde. Später wurde es ganz still, und thatsächlich haben die Redner des Centrums, die doch sonst auch die kleinlichsten Culturkampfsquerelen aus allen Ecken zusammenkehrten, der großen Affaire mit keiner Silbe Erwähnung gethan. Für die der Dinge Kundigen konnte über die Motive dieser Schweigsamkeit kein Zweifel sein. Man wollte lediglich eine arge Blamage vermeiden. In den Reihen der Gläubigen scheint man indeß für diese Vorsicht nicht das nöthige Verständniß zu haben, und so macht denn die „Germania" jetzt in der Form einer schüchternen Briefkastennotiz das Versprechen, daß die Vorgänge in Marpingen in der nächsten Session zur Sprache gebracht werden sollen.

* Graf Moltke wird sich mit Eintritt der wärmeren Jahreszeit nach seinem Gute Kreisau in Schlesien begeben und dort die Sommermonate verleben.

* Nach wiener Blättern ist der deutsche Botschafter in Rom, Herr v. Keudell, sammt Familie in Wien angelangt und wird in Döbling, wo er eine Villa gemiethet hat, längeren Aufenthalt nehmen.

Der Kaiser in den Reichslanden.

Wer in den Straßen von Metz umherzieht und sieht die vielen schwarz-weißen Flaggen, der würde sich wohl daß darob verwundern, daß die wegen Renitenz ihrer städtischen Bevölkerung und Behörden bekannte Stadt über Nacht so gut preußisch geworden sei. Die Erklärung liegt darin, daß die Stadt Metz die Wappenfarben mit dem Hause Hohenzollern und dem preußischen Staate gemein hat. Die Ausschmückung der Stadt, die eben so reich als geschmackvoll ist, wurde durch eine Sammlung unter den Deutschen aufgebracht, ohne jede Betheiligung oder auch nur Anstoß von Seiten der Regierung. An dieser Sammlung haben sich auch Franzosen betheiligt, und zwar mit sehr namhaften Beträgen.

In der Präfectur erwarteten Sonnabend Nachmittag die Spitzen der geistlichen und weltlichen Behörden den Kaiser. Der Vertreter des Bezirks-Präsidenten, Ober-Regierungsrath Freiherr v. Reizenstein, hatte die Vorstellung übernommen. Zuerst begrüßte der des Deutschen nicht mächtige greise Bischof von Metz den Kaiser in einer französischen Ansprache, die auch französisch erwidert wurde; darnach folgte eine weitere Begrüßung durch den Präsidenten des Bezirkstages, Herrn Notar Adam. Zuerst sah der Kaiser die Generalität und das Officiercorps der Garnison Metz. Dann hatte der Bezirkstag die Ehre eines besonderen Empfanges in den Privatgemächern des Kaisers. Es sollte demselben durch seinen Präsidenten besonders Gelegenheit gegeben werden, die Wünsche des Landes an den kaiserlichen Herrn zu bringen. Die Ansprache des Präsidenten bezog sich namentlich auf zwei Punkte: auf Erleichterung der Maßregeln zur Rückkehr der Optanten und auf den Fortgebrauch der französischen Sprache in den Schulen und dem amtlichen Verkehr. Der Kaiser versprach, diese Wünsche der ernsthaftesten Prüfung unterziehen lassen zu wollen, wobei er bemerkte, daß in Beziehung auf ersteren Punkt ja schon sehr Wesentliches geschehen sei. Am Abend brannte über dem Thor der Präfektur, in welcher der Kaiser wohnt, ein riesiger Stern mit dem Buchstaben W; vor dem Gebäude war ein offenes Carré aufgestellt, das von Soldaten mit Windlichtern gebildet war; sieben Musikcorps führten den Zapfenstreich aus, dessen Melodie von dem Rauschen der Mosel begleitet wurde. Der Einzug des Kaisers hat viele Fremde in die Stadt gebracht, auch Franzosen, selbst aus Paris; man hat darunter Generäle des Kaiserreichs genannt.

Am Sonntag besuchte der Kaiser die evangelische Garnisonkirche und die Schlachtfelder von Gravelotte und Rezonville. An der Stelle, wo Graf Moltke dem Kaiser am 18. August 1870 die Nachricht brachte, daß die Schlacht gewonnen sei, drückte der Kaiser dem Feldmarschall bewegt die Hand und dankte ihm noch einmal. Ferner wurde die Ferme Mogador, wo der Kaiser während der Schlacht mit seinem Gefolge hielt, weiter Amanvillers und Saint-Privat besucht. Bei dem Denkmal des Kaiserin-Augusta-Regiments brach der Kaiser einen Zweig für die Kaiserin ab.

Unglücklicherweise brach am Sonntag früh ½4 Uhr im Dache der Kathedrale in Folge von Unvorsichtigkeiten, begangen mit Feuerwerkskörpern am Abend der Illumination, eine Feuersbrunst aus, die leider das ganze Dach zerstörte und das Innere der Kirche etwas beschädigte. Morgens 8 Uhr war aber schon die Gewalt der Feuersbrunst im Dom gebrochen und nur Rauchwolken stiegen noch aus den gothischen Pfeilern auf. Die Thurmuhr ist unversehrt, ebenso die deutsche Fahne auf der Spitze des Thurmes. Der Kaiser und der Kronprinz waren auf der Brandstätte. Am Nachmittag war jede weitere Gefahr völlig beseitigt und die hohen Herrschaften begaben sich zur Parade nach dem Fort Prinz August von Württemberg.

Halle, den 8. Mai.

— Gestern Vormittag wurde auf dem Königsplatz vom Telegraphenamt aus mit den Schachtarbeiten für die unterirdische Halle-Leipziger Telegraphenleitung begonnen. Die Leitung wird nicht direct nach Leipzig geführt, sondern über Ammendorf auf der Merseburger Chaussee gelegt und hinter Merseburg mit der Leipzig-Frankfurter Leitung, an welcher man ebenfalls seit gestern von Leipzig aus arbeitet, vereinigt und auf diesem Wege nach Leipzig geführt. Die 2½ Fuß tiefe Ausschachtung wurde gestern mit ca. 30 Arbeitern die Königsstraße entlang und auf einer Strecke der Merseb. Chaussee in einer Länge von 404 Metern hergestellt. Heute sind 50 Arbeiter, und zwar alle aus Halle, bei der Ausschachtung thätig; ihr Verdienst beläuft sich auf ca. 1 Thlr. täglich. Mit der Legung des Kabels soll morgen begonnen werden.

Meteorologische Station. Vormittags 8 Uhr. Wind NO 1. Barometer 27", 9''' 16''. Feuchtigkeitsgehalt der Luft 90 2%. Thermometer 5,6

Wetterbericht der deutschen Seewarte bei Hamburg und der Sternwarte bei Pola.

7. Mai, 8 Uhr morgens. Wenig Veränderung. Das Barometer war in Ostdeutschland etwas gestiegen, die Temperatur ebenfalls. Süddeutschland hatte trüben Himmel, sonst heiter und sehr trocken. An der Ostseeküste Nachtfrost. Memel meldete + 6, Berlin + 8, Breslau + 7, Crefeld + 8.

* In der Schweiz wurde am 2. Mai ein ziemlich heftiger Erdstoß wahrgenommen. Es liegen darüber Nachrichten aus Zürich, Dürnten und Rapperswyl und vielen anderen Orten vor; Beschädigungen wurden indeß nicht gemeldet.

Provinzial-Nachrichten.

≋ **Eisleben**, d. 7. Mai. Die Rachenbräune grassirt sehr unter den Kindern und fordert viele Opfer. In einem Nachbardorfe mußte deshalb die Schule geschlossen werden. — Außer der Reparatur der Marktkirche ist auch eine solche der Petri-Kirche nöthig geworden, wozu eine Summe von 20,000 Mark erforderlich ist.

□ **Wittenberg**, 6. Mai. Die Kaiserin hat einen Beitrag von 200 Mark zur Gründung der Reformationshalle übersandt. — Magistrat und Stadtverordnete unserer Nachbarstadt Schmiedeberg richten mit Genehmigung der k. Regierung auf Grund der Gewerbeordnung die obligatorische Fortbildungsschule ein. Jeder Handwerksgeselle, Gehilfe, Lehrling oder Fabrikarbeiter ist bis zum 18. Lebensjahre verpflichtet, dieselbe am Sonntag und an 2 Abenden in der Woche zu besuchen, wofern er nicht eine höhere Schule bis zur oberen Classe besucht hat, oder eine Befreiung vor dem Vorstande der Schule besteht. Eine derartige Einrichtung wäre für unsere Stadt gewiß nicht minder heilsam, als in der 2. Bürgerschule und in den vorstädtischen Schulen das Halbtagsunterricht besteht, der Besuch der Sonntagsschule aber ein freiwilliger und schwacher ist. — Der Frost in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag hat in den zahlreichen Kunstgärten fast alles frühe Gemüse, sogar die Radieschen in der Erde, vernichtet. Die Blüthen der Kirschbäume haben ebenfalls Schaden gelitt en.

— In Wittenberg, hie Torgau! heißt es in beiden Städten noch immer bezüglich des Landgerichts. Jetzt ist die Ungewißheit noch größer, da zwei naumburger Appellationsräthe in beiden Städten die zu Gebote stehenden Räumlichkeiten angesehen und beide für ausreichend befunden haben. Am Sonntag feierte der Turnverein in Torgau sein 25jähriges Fahnenfest. Die Torgauer Jungfrauen stifteten ein neues Fahnenband.

— Ein Arzt in Langensalza hat sich durch die Behandlung eines an der Diphtheritis leidenden Kindes eine sehr langwierige Augenkrankheit zugezogen. Bei der Untersuchung der Mundhöhle hat das Kind gehustet und ein Theilchen der dadurch ausgeworfenen Feuchtigkeit hat das rechte Auge des Arztes getroffen, worauf dasselbe alsbald in dem Grade erkrankt ist, daß in der ersten Zeit sogar der Verlust der Sehkraft zu befürchten war.

— In Zeitz hat dieser Tage der leipziger Gesangverein „Typographia", dem ausschließlich Schriftsetzer und Buchdrucker angehören, mit großem Beifalle ein Concert gegeben.

— Im Dorfe Kabschka bei Elsterwerda hat eine Feuersbrunst in der Nacht vom 2. zum 3. d. M vier Gehöfte in Asche gelegt.

— Die höhere Töchterschule in Erfurt feiert am 7. Juni ihr fünfzigjähriges Jubiläum.

— In Günzerode bei Nordhausen explodirte eine Kartoffeldämpfmaschine und erlitt dabei ein Gutsverwalter starke Verbrühungen.

— In Olvenstedt, Kgbz. Magdeburg, wurden in einem Karpfenteich sämmtliche Fische durch Dynamitpatronen getödtet und dann gestohlen.

— In Eisleben sind an den öffentlichen Wegen in einer der letzten Nächte eine große Anzahl junger Bäume frevenlich zerstört worden. Die Verwaltung setzt 60 Mk. Belohnung auf die Entdeckung der Thäter.

— Wir berichteten vor einiger Zeit, daß der Steuererheber eines Dorfes in der Nähe von Nordhausen des Abends von seiner Frau geknebelt aufgefunden und daß er seiner Steuergelder beraubt worden sei. Die Staatsanwaltschaft scheint der Angabe des Mannes keinen unbedingten Glauben zu schenken, da sie den Steuererheber bereits einige mal im Verhör gehabt und die Kassengeschäfte einem Anderen übertragen worden sind.

— Von Sonntag ab ist im Offizierhause des 12. Husaren-Regiments in Merseburg das in diesen Tagen für das Offiziercorps des gedachten Regiments eingegangene Oelgemälde Sr. Majestät zur Ansicht ausgestellt. Das Eintrittsgeld wird zum Besten des Husaren verwendet werden, dem kürzlich beide Füße abgenommen werden mußten.

— Dem Schmiedegesellen Gentsch in Freiburg a. U., welcher als Schulknabe einen Mitschüler mit eigener Lebensgefahr aus dem Wasser rettete, ist jetzt nachträglich die Rettungsmedaille verliehen und eine Geldsumme eingehändigt worden.

— In Harbke bei Neuhaldensleben erhielt am 23. v. M der Müllermeister Wiedenbach einen Brief, in welchem er aufgefordert wurde, sich Abends 9 Uhr im Kruge zu Völpke einzufinden, um daselbst eine Summe Geldes in Empfang zu nehmen. Als W. dort ankam, wurde ihm indeß bald klar, daß man ihn düpirt hatte, und er ging unverrichteter Sache wieder heim. Etwa 11¼ Uhr kam W. auf der letzten Station zwischen Sommersdorf und Harbke an, als plötzlich 2 Schüsse auf ihn abgefeuert wurden, er kann noch zwei Messerstiche und schließlich einen Gewehrkolbenschlag auf den Kopf erhielt. Zwei Dienstmädchen aus Sommersdorf, welche am folgenden Morgen zum Düngerstreuen auf das Feld geschickt waren, fanden den Ermordeten in einem Düngerhaufen versteckt mit zerschlagenem Hirnschädel vor. Die Untersuchung ist im Gange.

Vermischtes.

— [Ultramontane Sittsamkeit.] Bekanntlich hatten verschiedene ultramontane Lehrer und Lehrerinnen des Schulinspectionsbezirks Straelen (Kreis Geldern a. Rhein) die Figuren von Rhein und Mosel auf den an die Schüler zu vertheilenden Abbildungen des Nationaldenkmals auf dem Niederwald angeblich aus Sittlichkeitsrücksichten bemalt und beklebt. Nunmehr hat man in einem Nachbarort an dem Bild der — Königin Louise die gleiche Prozedur vollzogen, weil die die obere Partie des Körpers ziemlich freilassende, damals moderne griechische Gewandung Anstoß erregen könne. Man hat daher diesen Theil bis an den Hals mit einem Stück blauen Papiers verklebt. In dortiger Gegend erzählt man sich hierzu, daß die etwas altjüngferliche Lehrerin, von der diese Maßregel ausgegangen, dieselbe nur aus Neid und Aerger darüber angeordnet habe, daß die Natur ihr eine ähnliche weibliche Zierde wie die der schönen Königin versagt hat. Charakteristisch ist hierbei noch, daß die halbwüchsigen Jungen, welchen solche Bildchen eingehändigt wurden, nichts eiligeres zu thun hatten, als das aufgeklebte Stück Papier abzuziehen.

— [Lehrerwittwen-Elend.] Die „Pr. Schulzeitung" theilt folgendes mit: Im Dorfe Rogehnen, Kirchspiel Wobellsen (Kreis Fischhausen), lebt die achtzigjährige Lehrerwittwe Marie Wohlmann im größten Elende. Siebenundzwanzig Jahre hat sie sich, da ihr Ehemann wegen seines hohen Alters sie zu dreimaliger Zeit nicht in die Wittwenkasse einkaufen konnte, ohne Pension von ihrer Hände Arbeit, wenn schon kümmerlich, so doch redlich genährt. Die Achtzig drücken aber schwer. Krank und verlassen liegt die arme Frau nunmehr schon ein halbes Jahr. Von der armen Gemeinde erhält sie nur so viel, wie jeder andere Ortsarme. Traurig, daß die Frau eines Mannes, der gegen 50 Jahre treu dem Staate gedient, jetzt der des Gemeindebittern gleichgestellt ist.

— [Für Studentenverbindungen]. Auf dem Aktien-Speicher an der Herkules-Brücke in Berlin lagert seit längerer Zeit die höchst werthvolle Bibliothek einer berliner Studenten-Verbindung, die diese Herren in ihrer Kneipe für eine größere Zechschuld zurückgelassen haben. Da die Herren nicht im Stande sind, unter sich den Schuldbetrag aufzubringen, so wird wohl in kürzester Zeit die Bibliothek unter den Hammer kommen, um höchstwahrscheinlich für einen Spottpreis losgeschlagen zu werden.

— [Falschmünzer.] Den Chef der in Ehrenfeld bei Cöln entdeckten Falschmünzerbande hat man in der Person des Photographen Friedrich Geck aus Duisburg in Emmerich festgenommen.

— [Officiercomment.] Unter diesem Rubrum brachten wir vor einiger Zeit einen Bericht über den Duellprozeß gegen den Ingenieur v. Schütz, welcher den Hauptmann v. Diemar in Cöln ob der von ihm erlittenen Behandlungsweise während seiner einjährigen Dienstzeit nach derselben gefordert und im Zweikampf erschossen hatte. Die Ausdrücke, welcher sich dieser Hauptmann gegen die Freiwilligen zu besonden pflegte, waren nach der „Köln. Ztg." durchgängig folgende: „Lümmel, Flegel, Schafsköpfe, Bauernmel, Dämelsäcke, verstuchte Schweinebande, einjähriges Kalb". Die ebenfalls erwähnte specielle Beleidigung gegen den Ungeklagten bestand in dem Ausdruck „erbärmliche Creatur".

— [Aberglaube anno 1877.] In Sprotten kamen zwei Bauerweiber zu einem „klugen Mann" und klagten ihm, daß ihr Vieh behext sei. Derselbe war jedoch kein Charlatan, sondern ein wirklich verständiger Mann und, nachdem er beide Weiber getrennt vernommen hatte, beschließt er eine Radicalcur und verordnet Folgendes, nachdem er sich überzeugt, daß das Behextsein des Vieh's nur in schlechter Fütterung seine Ursache hatte: Die erste Frau solle an einem von ihm bestimmten Tage Nachts 12 Uhr in das Butterfaß dreimal je drei Quart frische Kuhmilch

„Warum nicht?"

„Aus Tausend und einem Grunde, von denen ich Ihnen nur den Einen nennen will. Ich kann ja nicht fort — nach der Confiscation meiner Broschüre kommt der Proceß, und da muß ich doch dabei sein, wenn man mich verurtheilt."

„Warum denn? — Lassen Sie sich in Contumaz verurtheilen."

„Ich danke schön — mich ohne Vertheidigung abschlachten lassen!

„Hören Sie, Doctor; — ich habe zwar leider nie Gelegenheit gehabt, Ihnen einen Dienst zu erweisen, aber sagen Sie mir, glauben Sie, daß ich es thun würde, gethan hätte, wenn Sie es bedürften?"

„Sicherlich!"

„Nun denn! Ich fordere einen außerordentlichen Dienst von Ihnen, der höher steht als Alles. — Lassen Sie sich in Contumaz verurtheilen; ich werde dahin wirken, daß Sie nur eine Geldstrafe bekommen, und so hoch dieselbe immer sein mag, ich werde sie tragen."

„Hoho, Waldburg — was ist mit Ihnen seit gestern früh vorgegangen?"

„Fragen Sie mich nicht, Doctor — ich kann Ihnen nicht antworten; aber eins bin ich verpflichtet, Ihnen zu sagen. Ihr wissenschaftlicher Scharfsinn hat sich glänzend bewährt. Nein, Hegemann ist nicht im Entferntesten schuldig an dem Morde meines Freundes, und Sie haben recht gerathen: der Staatsanwalt wußte es, als er jenes Requisitorium sprach, das Sie analysirt haben. Aber Ihre Andeutungen, daß Sternsfeld vielleicht selbst die Hand beim Morde im Spiel hatte, ist grundfalsch. Das weiß ich, darauf gebe ich Ihnen mein Wort!"

„So! . . . Aber ein Staatsanwalt, der das „Unschuldig" weiß und das Schuldig plaidirt, ist . . ."

„Ist ein Verbrecher — ich gebe es zu; aber hier waltet für ihn der mildernde Umstand, daß dieser Hegemann freiwillig die Rolle übernommen, die er gespielt!"

„Erzähl ja aber geleugnet."

(Fortsetzung folgt).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18770509011/fragment/page=0002

diesen und dann beim Scheine einer Stallaterne — erschrick nicht, liebe Leserin — nackend buttern, dadurch würde die Hexe gezwungen werden, an das Fenster zu kommen und sich zu zeigen, und vor der Person, welche erscheinen würde, solle sie sich in Acht nehmen. Der zweiten Frau wird aufgegeben, sie solle an demselben Tage, welcher der ersten Frau bereits bezeichnet war, Nachts 12 Uhr mit einem „abgestorbenen" Haushüschlüssel in der Hand das Dorf entlang gehen, da würde sie in der einen Stube Licht und ein Weib nackend am Butterfasse stehen sehen. Das wäre die Hexe. Uebrigens dürfe keine der beiden Frauen unter sich oder zu einer dritten Person von dem Rathe des Wundermanns sprechen. Der bezeichnete Tag naht und die Schaften der Nacht lagern über den Wilden. Die zwölfte Stunde hat geschlagen, und während die eine Frau im adamitischen Costüme buttert, wandert die zweite das Dorf entlang. Sie sieht bei dem dritten Nachbar Licht, schleicht sich unter das Fenster und siehe da, was der kluge Mann vorhergesagt, ist eingetroffen. Das sehen und ihr Dämon über jedes bessere Gefühl siegen, war das Werk eines Augenblickes. Die ärgsten Flüche kreuzen sich und in wenigen Sekunden wurden Weiber zu Hyänen und trieben mit Entsetzen Spott. Trotzdem jener Kampf eingehüllt in feierliches Dunkel stattgefunden hat, so ward die Sache doch ruchbar und hat viel Ergötzen verursacht. So geschehen in Sprottau im April 1877!

— [Einsturz.] Gestern, Montag Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr, stürzte in Berlin im Postgebäude (Königsstraße) ein Stockwerk nach der Spandauerstraße zu ein. Vier Personen werden vermißt. Die Feuerwehr war am Abend an Ort und Stelle.

— [Im Treibeise.] Von Wisby (Insel Gotland) wird vom 3. Mai geschrieben: Die Dampfschiffe „Sophia" und „Hero" gingen am 30. April von hier aus, um das deutsche Dampfschiff „Deutscher Kaiser," Kapitän Boß, welches am 21. Februar von Baltisch-port, mit einer Ladung Getreide nach Antwerpen bestimmt, abging, um zusammengepackten Eise, welches das Schiff völlig umschloß, möglichst zu befreien und Kapitän und Mannschaft (8 Mann) zu retten oder mit Proviant zu versehen. Der Versuch gelang vollkommen, Schiff und Mannschaft sind hier gerettet eingebracht worden. Das Schiff hat nach Aussagen der Mannschaft über 2 Monate im Treibeise in der Ostsee zugebracht.

— [Ein rumänischer Lazareth-Arzt.] Vorgestern — berichtet ein Korrespondent aus Bukarest am 24. April — traf hier ein Telegramm des Spezialarztes von Giurgewo ein, worin derselbe eine allgemeine Flucht der Einwohner aus Giurgewo meldete und bezüglich seines eigenen Verhaltens anfragte. Die Antwort lautete: „So lange sich noch ein Kranker in Ihrem Spital befindet, dürfen Sie dasselbe nicht verlassen." Wenige Stunden darauf trifft der Spezialarzt in Bukarest ein. „Wie können Sie Ihren Posten verlassen?" „Pardon, die Kranken sind sämmtlich vor mir davon gelaufen."

Handels, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

Bericht des Secretärs des Börsenvereins in Halle a/S., am 8. Mai.

Weizen, 1000 Kilo, geringer 198–210 M., besserer 213–253 M., feiner 256–270 M. Die Haltung ist ruhig bei unveränderten Preisen und nicht unbedeutendem Angebot.
Roggen, 1000 Kilo, 204–210 M., bei wenig Kauflust.
Gerste, 1000 Kilo, Landgerste, geringe 189 — 183 M., bessere 186–195 M., feine und Chevalier- 198 — 202 M. Kleines Geschäft.
Gerstenmalz, 50 Kilo, 14,50–15 M.
Hafer, 1000 Kilo, 176—186 M., wenig angeboten.
Hülsenfrüchte, 1000 Kilo, Viktoria-Erbsen 200—207 M., Futtererbsen 159 — 165 M., Bohnen p. 50 Kilo, 10,50—11,50 M., Linsen p. 50 Kilo, 11—13 M.
Kümmel, 50 Kilo, 44—45 M.
Wicken, 1000 Kilo, 159—162 M.
Mais, 1000 Kilo, 157—160 M.
Lupinen, 1000 Kilo, 144—147 M.
Stärke, 50 Kilo, 27 M.
Spiritus, 10,000 Liter pCt. loco, unverändert Kartoffel- 55 M., Rüben- ohne Angebot.
Rüböl, 50 Kilo, 34 M., zu notiren.
Malzkeime, 50 Kilo, 5,25 M.
Futtermehl, 50 Kilo, 7,75—8 M.
Kleie, Roggen- 6,75—7 M., Weizenschaale 5,75 - 6 M., Weizen-Grieskleie 6,25 M.
Oelkuchen, 50 Kilo, 7,25–8 M.
Heu, 50 Kilo, 5,25—4 M.
Stroh, 50 Kilo, 3,25 M.
Weizenmehl 00, 19,25—19,75 M. Casse. Zielverkäufe höher.
Roggenmehl 0, 15—15,50 M. Casse, Zielverkäufe höher.

Breslau, 5. Mai. Spiritus per 100 Liter 100% bei Mai-Juni 53,00, per Juni-Juli —, —, per August-September 55,00. Rüböl loco 68,00, per Mai-Juni 67,00, per September-October 66,50. Zink umsatzlos.

Stettin, 5. Mai. Weizen per Juni-Juli 251,00, September-October 236,00, Roggen per Juni-Juli 163,50, per September-October 164,00. Rüböl 100 Kilogr. per Mai 68,00, per September-October 66,75. Spiritus loco 54,50. per Mai-Juni 54,50, per Juni-Juli 55,40, per Juli-August 56,40. Rüböen per Herbst 301,00 Petroleum per Mai 14,00.

Hamburg, 5 Mai. Rüböl behauptet, loco 69, per Mai 70, per October pr. 200 Pfd. 69½. Spiritus still, per Mai 40½, per Juni-Juli 41½, per August-September 44, pr. September-October per 1000 Liter 100% 45. Kaffee sehr belebt. Umsatz 5000 Sack. Petroleum still, Standard white loco 13,25 Br., 13,00 Gd., per August-December 14,00 Gd.

Berlin, 7. Mai. Die Tendenz der Börse war heute im Ganzen matt, doch waren die Coursrückgänge nicht sehr bedeutend. Creditactien verloren 3 Mark, Franzosen 1 Mark. Bahnen und Prioritäten nur schwach behauptet. Banken geschäftslos. Deutsche Fonds ziemlich fest, fremde weichend.
Wichtigste Coursveränderungen. Niedriger: Franzosen 1, Lombarden 1, Oesterr. Creditactien 3,50. — Eisenbahnactien. Höher: Berlin-Hamburg 0,90. Niedriger: Bergisch-Märkisch 0,50, Ostpreußische Südbahn St.-Pr. 10,25, Berlin-Görlitzer St.-Pr. 1, Weimar-Gera 0,75, Köln-Minden 0,70, Berlin-Potsdam-Magdeburg 0,50. — Bankactien. Höher: Amsterdamer 3, Berliner Commerz 1, Braunschweiger Credit 0,90. Niedriger: Centralbank für Industrie 1,70, Reichsbank 0,90, Koburger Credit 0,75, Deutsche Effecten 0,75, Hamburger Commerz 0,75, Niederlausitzer 0,75, Disconto-Commandit 0,80. — Bergwerke rc. Höher: Commerner 2,50, Arenberg 1, Lauchhammer 0,75. Niedriger: Laura 0,75, Phönix Lit. B. 0,75, Hörder 0,60.
Course um 2½ Uhr: Franzosen 339,00. Lombarden 118,00. Oesterreichische Creditactien 209,00. Laura 59,40. Disconto-Commanditantheile 86,00. Bergisch-Märkische 73,50. Köln-Mindener 91,25. Türken —. Rumänier 12,00. Russische Anleihe 71,50. Oesterreichische Goldrente 53,75 Schluß fester.

Wasserstand der Saale.

(Schleuse oberhalb Halle.)

Am 7. Mai Abends: Unterhaupt . . . . . 1,90 Meter.
Am 8. Mai früh: „ . . . . . 1,90 „

(Schleuse bei Trotha.)

Am 7. April Abends: am neuen Unterhaupt . . 2,38 Meter.
Am 8. April früh: . . . . . 2,36 „

Calbe 7. Mai. Oberpegel 1,54 Unterpegel 1,36

Elbe bei Magdeburg, 7. Mai. Am Pegel 1,70 M. über Null.

Wasserstand der Unstrut bei Straußfurt: Montag, 7. Mai Nachm. 5 Uhr + 1,28 Meter.

10. Mai. 10. Mai.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich am **10. Mai** cr. am hiesigen Platze

Poststraße 3

eine **Niederlage** der **k. k. privilegirten**

Schuhwaaren-Fabrik

zu **Münchengrätz** (Böhmen)

eröffnen werde.

In der Lage, einem hochgeehrten Publikum bei **billigen Preisen** eine durchaus gediegen gearbeitete Waare liefern zu können, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Franz Kompert.

10. Mai. 10. Mai.

Soeben wurde vollständig und ist in allen Buchhandlungen vorräthig:

M. W. Götzinger's deutsche Dichter.

Fünfte Auflage.

Herausgegeben und zum großen Theile neu bearbeitet von

Dr. Ernst Götzinger, Professor.

2 Bände.

Preis geh. 18 Mk., eleg. geb. 20 Mk.

Dieses literargeschichtliche Werk empfiehlt sich sowohl für das Haus als für Lehrer und Schulen und eignet sich zum Studium wie zum Genusse nicht blos durch die Fülle der Proben von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten, sondern auch durch die Charakteristik der einzelnen Dichter und die Menge der erläuternden Anmerkungen sprachlicher, geschichtlicher und ästhetischer Art. Dasselbe nimmt einen Ehrenplatz unter den werthvollsten Lehrbüchern deutscher Literaturgeschichte ein.

H. R. Sauerländer's Verl.-Buchh. in Aarau.

Nach vollständiger Beendigung des **Bazars zum Besten des Hülfsfonds der Pensionsanstalt für Lehrerinnen und Erzieherinnen** hat sich aus diesem Unternehmen ein Reinertrag von Mk. 3854. 8 Pfg. ergeben. Diese beträchtliche Summe, welche bereits nach Berlin an den Director des Central-Verwaltungsausschusses, Herrn Ministerialdirector Greiff, abgeschickt wurde, ist erzielt worden durch den Verkauf der am 16. und 17. April d. J. ausgestellten Geschenke in „Stadt Hamburg", durch den Verkauf von Loosen zur Lotterie, durch eine französische Vorlesung von Fräulein Hutter und durch Schenkungen an baarem Gelde. Nach einem so überaus glücklichen Erfolge fühlt sich das Comité veranlaßt, den Bewohnern der Stadt Halle, wie auch denen anderer Städte der Provinz, besonders Aschersleben, Quedlinburg, Eilenburg, Magdeburg, Halberstadt, Burg, Erfurt, Zeitz, Torgau u. a., welche das Unternehmen freundlich und thatkräftig unterstützt haben, herzlichen Dank zu sagen.

Das Comité.

Clara Kleemann. Emma Lignitz. Clara Rummel. Auguste Spilling.

Von Freitag den 11. Mai ab steht ein Transport hochtragender und frischmilchender Kühe und Kalben, sowie auch einige Stück schöne sprungfähige Zucht-Bullen bei mir

zum Verkauf. **L. Nürnberger,** Viehhändler in Merseburg a/S.

Sonnabend den 12. d. Mts.

treffen bei mir 30 Stück hochelegante starke ostpreußische

Reit- und Wagenpferde

(halb englisch Blut) und 24 Stück I. Classe

Ardenner Spannpferde ein.

Robert Herold, Eisleben.

Gänzlicher Ausverkauf von Regen- u. Sonnenschirmen.

In Folge Auflösung einer der größten deutschen Schirmfabrik sollen deren Bestände

20 Procent unter Fabrikpreis

ausverkauft werden. **Nur solide für diese Saison gefertigte Schirme in den neuesten und besten Qualitäten kommen zum Verkauf. Preise sind fest!**

Leipzigerstraße 102 (neben dem „Löwen").

A. Rosenstern.

Ziehung Ende Mai!

Quedlinburger Pferde- und Vieh-Lotterie

à Loos 3 Mark, zu haben bei **Rudolf Mosse,** gr. Ulrichsstr. 4.

Pelzsachen

übernimmt zur Conservirung

Chr. Voigt.

Gebr. Nielsen

Reisstärke.

Den Herren Grossisten empfehle diese anerkannt vorzüglichen Fabrikate zur gefälligen Abnahme bei größeren Quantitäten.

R. Lüben, Bremen,

alleiniger Vertreter von **Gebr. Nielsen Reisstärke.**

Reudnitz-Leipz. Brod

und

Leipziger Frühstück.

Stand: Marktkirche.

Frau **A. Pax.**

Wegen Himmelfahrtstag statt Freitag Sonnabend den 12. d. Mts.

Braunbier

in

C. Goldschmidt's Brauerei,

gr. Brauhausg. 28.

Futterbrei einer Weizenstärkefabrik, besonders f. Schweinemast geeignet, ist in größeren oder kleinen Quantitäten noch abzugeben **Brunnswarte 21.**

Kinderb. u. Tisch zu verk. gr. Klausst. 7, III

Bad Kösen.

„Villa Waldschlößchen" in unmittelbarer Nähe des Bades reizend gelegen, werden größere und kleinere Wohnungen, wie einzelne Zimmer, mit wie auch ohne Pension an Bade- und Kurgäste vom 15. Mai ab bestens offerirt. Näheres brieflich oder mündlich bei **J. Schneider,** Villa Waldschlößchen.

Rabeninsel.

Zum Himmelfahrtstage früh 2 Uhr Speckkuchen.

Nachmittag Tanzmusik

bei stark besetztem Orchester, wozu freundlichst einladen

Gebr. Kurzhals.

Rabeninsel u. Inselschlößchen.

Himmelfahrt von früh 2 Uhr an fr. Speck- und Kaffeekuchen. Nachmittag **Tanzmusik,** wozu freundlich einladet **Kuhblank.**

Fohlen-Verkauf.

Am Sonnabend den 12. d. M., Vormittags 11 Uhr

soll auf dem Marktplatze in **Laucha** ein von einem Königlichen Dienstpferde gefallenes Hengst-Fohlen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Franz, Oberwachtmeister.

Zum sofortigen Antritt wird für ein feines **Restaurationslocal** ein solides junges Mädchen von angenehmen Aeußern zur Bedienung der Gäste gesucht. Adr. bittet man niederzulegen unter **M. 120** in der Exped. d. Zeitung.

Ein gebrauchter Flügel, gut erhalten, reparaturfrei, billig zu verkaufen **Franckenplatz 3,** part.

Altes **Kupfer** u. **Messing** kauft **gr. Klausstraße 26.**

2 brauchbare alte Fenster u. Möbel zu verkaufen Brunnswarte 13, 1 Tr.

Gebrauchte Tische u. Stühle sind billig zu verk. Wo? sagt die Exp. d. Ztg.

Herrn **W. Lehmann** nebst **Gemahlin** zu Schrenz zu ihrer heutigen **silbernen Hochzeit** ein fröhliches donnerndes Hoch, daß die Siegelsdorfer Thurmspitze wackelt. **H. R.**

Dem Brunn- und Pumpenmeister, sowie seiner dicken **Mahle** zu ihrer **silbernen Hochzeit** ein dreimal donnerndes Hoch, daß die ganze Gosenstraße zittert. Ob er's Fäßchen nicht vergißt? **Mehrere Trinkbrüder.**

Ein Baßbogen verloren von Caffee David bis Neumärk. Schießgraben, abzugeben gr. Rittergasse 2. **Westfeld.**

Gabelsb. Stenographen-Verein. **Mittwoch** Abends 8 Uhr **ausserordentl.** Versammlung in d. „Glocke". — Tagesordnung: Stiftungsfest.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern Mittag 2 Uhr entriß uns nach langen schweren Leiden der unerbittliche Tod meinen lieben Mann und unsern guten Vater. Tiefbetrübt theilen wir allen Verwandten und Bekannten diese Trauernachricht mit.

Halle a/S., den 8. Mai 1877.

F. Benndorf und **Kinder.**

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme, welche uns während der langen Krankheit und bei der Beerdigung unseres Sohnes **Karl Schmidt** erwiesen wurden, sagen wir aus tiefstem Herzen unsern Dank. (H. 51353.)

Döllnitz, den 7. Mai 1877.

W. Schmidt und **Familie.**

Verlobt: Marie Weidhaas mit Kaufmann Franz Höhne (Kölln a/E.); Emma Schlüter (Kl.-Alsleben) mit Gust. Hagelmann (Kl.-Wanzleben).

Vermählt: Franz Voß mit Elise Brinkmann (Magdeburg); Fritz Laue mit Marie Dieckmann (Magdeburg); Schichtmeister Karl Löser (Rüdersdorf) mit Marie Leopold (Großörner).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Gust. Müller (Nachterstedt); Hrn. Adolph Mittag (Neundorf); Hrn. Daniel Heßler (Magdeburg). — Eine Tochter: Hrn. Inspector H. Riemann (Magdeburg).

Gestorben: Herm. Rosenthal (Nordhausen); Fr. Wilhelmine Künzel (Zeitz); Frau Elise Wolterstorff (Magdeburg); Frau Louise Rehmann (Olvenstedt).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18770509011/fragment/page=0003

Gr. Steinstrasse Nr. 71.

Gr. Ausverkauf

von Montag den 7. bis 21. Mai cr.

Wegen Uebernahme grosser Waarenbestände von einem auswärtigen Geschäft bin ich in den Stand gesetzt,

feinste Chapo-Klapp-, Cylinder-, Filz-, Stoff-, Panama- u. Strohhüte für Herren und Knaben

unter Fabrikpreisen zu verkaufen. Bei dieser Gelegenheit nehme ich Veranlassung, wegen gänzlicher Aufgabe nachverzeichneter Gegenstände, als:

feine Wiener Schuhwaaren, Regenschirme, Shlipse, Cravatten, Hosenträger, Shawltücher, als auch zurückgestellter Hüte, Mützen und Filz-Schuhwaaren

für jeden nur annehmbaren Preis zu verkaufen.

A. Linde vorm. W. Gleitsmann

gr. Steinstr. 71 u. Poststr. 10.

Poststrasse Nr. 10.

Unterkleider

in Wolle, Vicogne, Baumwolle und Seide, sowie aus

Schweizer Gesundheitskrepp

Seide und Wolle — Seide und Baumwolle

halten in größter Auswahl billigst empfohlen.

Geißstr. 7. **Geschw. Storch.** Geißstr. 7.

Für Musikfreunde.

Seit Jahren war es mein Bestreben, dem **Pianino** den Ton des **guten Flügels** zu geben, und glaube ich jetzt durch neue Construction an den von mir gebauten **kreuzseitigen** Pianinos erreicht zu haben, dieselben den **besten Flügeln** zur Seite stellen zu können.

Einige dieser Instrumente habe ich vom 7. d. Mts. an im Locale des Herrn **Restaurateurs Saft** am Paradeplatz ausgestellt, und lade **Sachkenner**, sowie Freunde von Pianinos zu deren Ansicht und Prüfung hierdurch ganz ergebenst ein.

R. Hoffmann, Pianoforte-Fabrikant.

Für Zuckerfabrikanten u. Rübenproducenten.

Unsere in den weitesten Kreisen geschätzten

Rübenhackmaschinen

in vier verschiedenen Systemen von 4—12 Fuß Spurbreite halten bestens empfohlen. **Preislisten, Cataloge** ꝛc. senden wir umgehend.

W. Siedersleben & Co.,

Fabrik landwirthschaftl. Maschinen u. Eisengießerei, Bernburg (Anhalt).

Pelzsachen

übernimmt zum Conserviren unter Garantie gegen **Motten** und **Feuersgefahr**

Emil Franke, gr. Ulrichs- u. Steinstr.-Ecke

Damen- u. Kinderkleider

werden sauber und billig angefertigt

Sophienstr. 9e part. Wittwe Metzner.

Einem geehrten Publikum hierdurch zur Nachricht, daß die

Abonnements-Concerte im Café David

wie im verflossenen Sommer bestimmt wieder jeden Dienstag und Freitag Abend stattfinden.

Der Beginn derselben wird durch die Blätter bekannt gemacht.

Billets à Dtzd. 1 Mk. 80 Pfg. sind in der Cigarrenhandlung des Herrn Steinbrecher & Jasper am Markt, sowie im Lokale selbst zu haben.

W. Halle.

Restaurations-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum zeige ergebenst an, daß ich neben meinem **Victualien-Geschäft** eine

Kaffee-, Bier- u. Frühstücks-Stube

etablirt habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Fr. Abelmann, Leipzigerstr. 31.

Vorsicht!

Da der Missbrauch überhand nimmt, dass andere Bitterquellen ungarischen Ursprungs, theilweise von sehr geringem Werthe, die Etiquette meiner **„Hunyadi János Bitterquelle“** in Form, Grösse, Eintheilung und Farbe in wenig ehrenhafter Weise nachäffen, um mit Hülfe dieser Imitation das an meine Etiquette gewöhnte Publikum zu täuschen, so bin ich veranlasst, dieses Gebaren öffentlich zu verurtheilen. Ich verbinde damit die Bitte, bei Anwendung meines Brunnens den Namen **„Hunyadi János Bitterwasser“** oder einfach

„Saxlehner's Bitterwasser“

zu gebrauchen und genau auf die **mit meiner Namensunterschrift** versehene Etiquette zu achten.

Andreas Saxlehner in Budapest,

Eigenthümer der Hunyadi János Bitterquelle.

Grube Delbrück bei Dieskau.

Nasspresssteine, großes Format und von vorzüglichem Heiz-Effecte, offeriren wir loco Grube mit 9 ℳ pro Tausend.

Die Gruben-Verwaltung.

Liquidations-Ausverkauf.

Wegen Uebernahme eines andern Geschäfts soll mein seit Jahren hier bestehendes

Mode-Magazin für Herren- u. Knaben-Bekleidung

so schleunigst wie möglich aufgelöst werden. Dasselbe ist mit dem **Neuesten** und nur aus **guten und reellen Stoffen angefertigten Lager** versehen und bietet Gelegenheit zu noch nie dagewesenen billigen Einkäufen. Ich offerire daher **Sommer-Ueberzieher, Sommer-Anzüge, Phantasie-Anzüge, Gesellschafts-Anzüge, Joppen** u. **Jaquettes, Schlafröcke, Knaben-** u. **Kinder-Anzüge, Gummi-Regen-Mäntel, Reiserücke, Tuche** und **Buxkins** ꝛc. ꝛc. zu **wirklich fabelhaft billigen, aber**

streng festen Preisen.

Ich enthalte mich jeder Preisnotirung, da jeder mich Besuchende von der Billigkeit der Preise überrascht sein wird.

Gr. Steinstrasse 66.

Leopold Loewenthal

66. Grosse Steinstrasse 66.

Wiederverkäufer mache besonders hierauf aufmerksam.

Gr. Steinstrasse 66.

M. BRETSCHNEIDER

Société

Berl. Möbeltischler.

Leipzig, Peterskirchhof Nr. 3,

empfiehlt ihr **grosses Lager elegant** und **solide** gearbeiteter Möbel und macht noch besonders auf ihre **schwarzen** und **Eichenholzmöbel,** sowie auf ihre in eigener Werkstätte gefertigten **bekanntlich solidesten**

Polster-Möbel und Zimmerdecorationen

und ferner auf ihre:

Echten Wiener Kasten-Möbel in jedem Genre

aufmerksam.

Garantie wie üblich. — Preise billigst. — Bedingungen coulant.

Wegen Aufgabe

des

Cigarr.-Detail-Geschäfts

Ausverkaufspreise.

	jetzt ℳ	früher ℳ
Salvadora	29	37,50
Flor de Creta	35	45
Bayadera	35	45
Nordstern	35	45
Apollo	35	45
Nuevo Mundo	40	50
Vapor de la Vida	40	50
Preciosa	45	56
Mercurio	50	60
Tubarosa	50	60
Menang	54	66
Don Juan	54	66
Miel de Flores	70	90
Bien Amado	70	90
Carolina	66	90
Varinas-Blätter, Ia	1,80	2,50
- - IIa	1,20	2,00

G. Gröhe,

104. Leipzigerstraße 104.

Pelzsachen

übernehmen zur Conservirung

Gebr. Zuber,

Leipzigerstraße 1, große Ulrichsstraße 52.

Pelzsachen

übernimmt zur Conservirung

Jul. Lösche, Leipzigerstr. 21.

Rasen-Mähmaschinen

für Rasenplätze und Luxusrasen jeder Art empfiehlt

Otto Giseke,

gr. Steinstr. 67.

Lefeld's Buttermaschinen, Butterkneter,

Milchkühler, Wringmaschinen, Waschmaschinen

und andere **Maschinen** für Haus- und Landwirthschaft empfiehlt

Otto Giseke,

gr. Steinstr. 67.

F. W. Berger,

Schmeerstr. 15, hält sein reichhaltig. Lager selbstgefertigter **Kinderwagen Kordmöbel und Korbwaaren** jeder Art zu soliden Preisen bestens empfohlen.

Gr. Berlin 13. **W. Körner,** Gr. Berlin 13.

Fabrik für Gold- u. Silberwaaren.

Massive goldene

Uhrketten

für **Herren** und **Damen,** desgleichen

goldene Siegelringe

in großer Auswahl.

Medaillons, Brochen, Ohrringe, Armbänder, Manschettenknöpfe u. s. w.

Böhmische Granatwaaren, Venetianische Filigranwaaren.

Billige Preise.

Restaur. z. Sachsenburg

Trothaer Chaussee 1.

Mittwoch Gesellschaftstag.

Broihanschenke.

Himmelfahrtstag Morgens von 4 Uhr an **Speckkuchen, Dölnitzer Gose** und **Bier** ꝛc.

Flensted.

Zum 1. u. 2. **Himmelfahrtstage** ladet ergebenst ein **Carl Brauns.**

Verein für Erdkunde.

Sitzung

am Mittwoch den 9. Mai, 8 Uhr.

Vortrag des Unterzeichneten über den gegenwärtigen Stand der Afrikaforschung und Deutschlands Interesse an Afrika, als Anregung zu einer freien Erörterung der Frage:

Soll der Verein aus dem Verband der Deutschen Afrika-Gesellschaft in den der internationalen Afrika-Vereinigung übertreten u. in welcher Form?

Kirchhoff.

Reubkescher Gesangverein.

Mittwoch den 9. Mai Ab. 6 Uhr **Uebung** im neuen Schützenhause.

Sämmtliche gangbare

Mineral-Wasser,

künstliche u. natürl., empfiehlt die

Droguen- und Mineralwaaren-Handlung

von

H. Sohncke, Apotheker,

gr. Steinstraße 2.

Neue u. gebrauchte Möbel verkauft billig Trödel 7.

Klagen, Reklamationen, Verträge, Gesuche, Testamente etc. fertigt sachgemäß **A. Biecker,** Schmeerstr. 25.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit einer Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18770509011/fragment/page=0004